

der Architektur ausliehen. Zu dieser verlogenen Stimmungsmache ist zunächst und vor allem die Festsetzung zu wiederholen:

Es war Churchill, der in verbrecherischem Wahnsinn den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung angefangen und trotz aller deutlichen Warnungen, die vor allem in den verschiedenen Reden des Führers zum Ausdruck kamen, mit verstärkter Brutalität fortgesetzt hat. Es waren Churchills Flieger, die das Grabmal des Eisernen Kanzlers angegriffen und hilflose Krüppel in den Katakomben von Bethel bei Bielefeld gemordet haben, es waren englische Flugzeuge, die immer wieder die Wohnviertel Bremens, Hamburgs, Kiels und anderer deutscher Städte heimgesucht und mit ihren Bomben herrliche mittelalterliche Bauwerke von Lübeck und Rostock, Münster und Köln in Schutt vermandelt haben.

Der zynische Urheber aller dieser Schandtaten möge sich jedoch gefasst lassen, daß die tausend Tüme des alten „hässlichen“ Köln, die unvergleichliche Schönheit der nordischen Backsteingotik der ehrwürdigen Hanselände Lübeck und Rostock die Kunstfreunde aus aller Welt ebenso, wenn nicht noch mehr entzückt haben wie die Basilika von Mailand oder die Kathedralen von Exeter, Kormisch oder York. In dem ihm eigenen vermessenen Leichtsinne hat Churchill geglaubt, unter dem besonderen Beifall seines bolschewistischen Bundesgenossen ungestraft seinen Terrorflug gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortsetzen zu können, weil „die Deutschen nicht mehr in der Lage seien, starke Bombenangriffe durchzuführen“. Darin hat er sich gründlich geirrt! Die deutsche Luftwaffe wird hart und unerbittlich zurückgehen, ohne sich durch die Axtoblasten der auf einmal so kühnbegeisterten britischen Flieger hören zu lassen. Es war Churchill, der mit dieser Kriegsführung begonnen hat — an ihm ausschließlich ist es, sie zu beenden.

Krankenhäuser in Kiel bombardiert

DNS Berlin, 29. April. Der in der vergangenen Nacht von britischen Kampfflugzeugen durchgeführte Luftangriff auf die Stadt Kiel zeigt wieder einmal die verheerenden Terrorzerstörungswirkungen auf die Bevölkerung. Der feige Angriff richtete sich wiederum nicht gegen militärische Ziele, sondern ausschließlich auf Kultur- und Wohnstätten. Insbesondere nahmen sich die Briten die Gebäude im Universitätsviertel zum Ziel. Drei wissenschaftliche Institute, darunter das mehrgliedrige, wurden getroffen, zwei weitere Privatkrankenhäuser, die durch das Rote Kreuz der Genfer Konvention gekennzeichnet und in der klaren hellen Mondnacht deutlich erkennbar waren, wurden arg in Mitleidenschaft gezogen, so daß besonders hilflose Kranke unter dem Angriff zu leiden hatten.

Erfolge bei Abwehr und Angriff

Sowjetische Vorstöße abgeschlagen. Trotz Schlamm und dunkler Nacht im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe mehrere feindliche Ortshäfen genommen.

DNS Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren am 27. April im Nordabschnitt der Ostfront britische deutsche Angriffe und Stoßtruppenunternehmungen wiederum erfolgreich. Im Verlauf dieser Angriffe bewies sich aufs neue der hervorragende Kampfsinn der deutschen Soldaten. Beim Vorbringen mußte das aufgelaute versplitterte Eis, die Schlammseen und die tiefen Moräste des aufgetauten Geländes, das den Bolschewisten die Verteidigung ihrer Stellungen wesentlich erleichterte, überwunden werden. Besonders schwer und hartnäckig wurden diese Gefechte durch den nächtlichen Häuserkampf in hart besetzten feindlichen Ortshäfen. Trotz Schlamm und dunkler Nacht brachen die deutschen Truppen oft im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe den feindlichen Widerstand und nahmen mehrere Ortshäfen.

Unter ähnlichen Kampfbedingungen gelang es weiteren deutschen Verbänden in der Zeit vom 23. bis 24. April in harten Kämpfen die jähe feindliche Gegenwehr zu zerbrechen und den Bolschewisten eine größere Anzahl von Kampfstellungen und Unterfunkbauten zu entreißen. Dabei wurden beträchtliche Teile der 378. bolschewistischen Schützendivision vernichtet oder gefangen und Waffen aller Art als Beute eingebracht. Als die Bolschewisten unter Ausnutzung eines verhältnismäßig günstigen Kampfgebietes anzugreifen versuchten, brachen ihre Vorstöße unter sehr hohen blutigen Verlusten im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Die Kampfhandlungen wurden durch Artillerie und Einsatz deutscher Sturzkampfflugzeuge wirkungsvoll unterstützt. In heftigen Bombenangriffen wurde die feindliche Artillerie niedergehalten und Bereitstellungen des Gegners zu erneuten Angriffen zerstört.

Rahmestaten einer schlesisch-judetendischen Panzerdivision

Wiederholt wurde im Laufe der letzten Zeit aus dem mittleren Abschnitt der Ostfront die Vernichtung eingeschlossener feindlicher Kräftegruppen gemeldet. Es handelt sich um eine Kette zusammenhängender Kämpfe, an denen vornehmlich eine schlesisch-judetendische Panzerdivision beteiligt war. Von Ende Januar bis Mitte April, als diese Operationen mit der Vernichtung der 23. bolschewistischen Armee ihren Abschluß und ihre Krönung fanden, war die Division bei eisiger Kälte und schneideckendem Schneesturm in tiefverfurchtem Gelände, zuweilen bei Schmelzwasser und Schlamm, stets im Brennpunkt dieser Kämpfe eingesetzt. In erbittertem Ringen hat sie zeitweilig im Zusammenhange mit brandenburgischen, mitteldeutschen und pommerischen Verbänden eine Einkesselung nach der anderen gegen oft verzweifelt Widerstand von starken, bis zuletzt kampfrüstigen Gruppen des Gegners ausgeräumt. Wenn in Kämpfen von 2½monatiger Dauer eine Anzahl bolschewistischer Divisionen vernichtet werden konnte, wobei allein die Zahl der festgestellten Toten des Feindes 18.000 betrug, wenn 600 Gefangene gemacht, 300 Geschütze aller Art erbeutet oder vernichtet, 170 meist besetzte Stützpunkte, ausgebaute Ortshäfen gestürmt und 1800 Bunker niedergekämpft wurden, so haben die Schlesier und Sudetendeutschen dieser Division daran entscheidenden Anteil.

42 bolschewistische Panzer vernichtet

Eine niederbayerische Infanterie-Division wurde vor einigen Tagen im südlichen Abschnitt der Ostfront nach heftiger Artilleriekoordination von mehreren feindlichen Schützendivisionen und Panzerbrigaden angegriffen. In erbitterten Kämpfen wurden sämtliche Angriffe abgeschlagen, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, auch nur an einer einzigen Stelle in die deutschen Hauptkampfstellungen einzudringen. Am Abend lagen 42 feindliche Panzer zerstört im Bereich des Befehlsbereichs der Division.

Heftige Luftkämpfe an der Eisemeerfront

DNS Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolgreichen Luftkampf deutscher Jäger mit feindlichen Jagdfliegerverbänden an der Eisemeerfront ergänzend mitteilt, flogen bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages zwei Me 109 über der Uja-Bucht mit einem feindlichen Verband von sechs Hurricanes zusammen. Sie nahmen den Kampf mit dem dreifach überlegenen Feind sofort auf. Schon nach wenigen Minuten führte eine Hurricane ab, während die anderen abdrehten. Gegen Mittag kam es im gleichen Luftraum zu einem neuen erbitterten Luftgefecht, bei dem es fünf Me 109 mit 15 bolschewistischen Jagdmaschinen ausnahm. Hierbei fielen den deutschen Jägern weitere zwei Hurricanes zum Opfer. Kurz nach zwölf Uhr fiel ein heftiger Verbund Messerschmittjäger mit einem zahlenmäßig etwa gleich starken feindlichen Jagdverband südlich der Fischerhalbinsel zusammen. Dabei erhielt eine Hurricane nach der anderen so schwere Treffer, daß sie meist schon in der Luft auseinanderfiel. Innerhalb von wenigen Minuten wurden elf Hurricanes und ein bolschewistischer Jagdflugzeug abgeschossen. Die deutschen Jäger kehrten aus diesen Kämpfen, die die Bolschewisten nach den bisher vorliegenden Meldungen 15 Jagdflugzeuge kosteten, ohne eigene Verluste zurück.

Die deutsche Luftwaffe richtete im nördlichen Abschnitt der Ostfront wirksame Angriffe gegen feindliche Versammlungen und Truppenbewegungen. Im rüdwardigen feindlichen Gebiet wurden mehrere Brücken, darunter eine wichtige Eisenbahnbrücke, durch Bombentreffer zerstört. Südlich des IJmenseees brachten deutsche Kampfflieger beim Angriff auf getarnte Materiallager der Bolschewisten mehrere Munitionsbunker zur Explosion und setzten ein großes Tanklager in Brand. Südlich des IJmenseees wurde ein überschwerer feindlicher Panzer durch Bombentreffer vernichtet. Feindliche Batterien wurden durch gutliegende Bomben niedergebunden und zwei Flakbatterien erhielten vernichtende Treffer. Deutsche Jäger schossen am 27. April nach bisher vorliegenden Meldungen im nördlichen Kampfabschnitt sieben feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere Flugzeuge wurden von der deutschen Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Der Angriff auf Alexandria

DNS Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Angriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria ergänzend mitteilt, flogen die deutschen Sturzkampfflugzeuge vom Mutter Jn 87 in mehreren Wellen den auf einer Landenge zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer gelegenen Hafen an. In harten Sturzflügen durchdrangen die deutschen Flugzeuge die dicke Flakgitter, die von den zahlreichen Batterien und den Geschützen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe gelegt worden war, und lösten ihre Bomben schweren Kalibers auf die befestigten Ziele aus. Das große Schwimmbad, das besonders britischen Schlachtschiffen zu Reparaturzwecken dient, wurde getroffen. Ein Handelsschiff von etwa 10.000 BRT, und ein Frachtschiff mittlerer Tonnage erhielten ebenfalls schwere Bombentreffer. Im Kohlenhafen richtete eine Bombe schweren Kalibers starke Zerstörungen an. Weitere Treffer in Kalandanlagen und im Hafensbahnhof lösten mehrere Brände aus.

USA-Schiffsverluste

DNS Berlin, 29. April. Den Verlust von vier Handelsdampfern an der amerikanischen Ostküste muß jetzt das USA-Marineministerium eingestehen. Es handelt sich dabei um zwei Frachtdampfer von je etwa 5000 BRT, und zwei kleinere Dampfer von je etwa 3000 BRT. Sämtliche Schiffe waren mit wertvoller Ladung nach atlantischen Häfen der USA bestimmt und wurden von Unterseebooten der Achse in Sicht der Küste torpediert und versenkt. Weiter wurde ein amerikanisches Handelsschiff von rund 4000 BRT, im Karibischen Meer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Einige Überlebende der Besatzung trafen auf der Bonaire-Insel ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Militärhafen von Alexandria heftig bombardiert — Wiederholte Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Flottenstützpunkte und Flugplätze auf Malta

DNS Rom, 29. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In dem der Wüste vorgelagerten Gebiet südöstlich von Melilli wurde der Angriff einer von Panzerkräften unterstützten feindlichen Abteilung glatt zurückgeschlagen.

Unsere Kampftruppen haben wirksam Zeltlager und Kraftfahrzeugensammlungen im Gebiet von Tobruk unter MG-Fire zerstört.

Im Verlauf eines Einfluges auf Mariuba wurde ein Bomber vom Wellington-Typ von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederholt die Flottenstützpunkte und die Flugplätze auf Malta an und zerstörten Munitionslager, Fabriken, Barackenlager und Baracken. Auch am Boden befindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt und auf Artilleriestellungen wurden Bombentreffer erzielt.

Luftverbände der Achsenmächte gelangten trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen bis nach Alexandria (Ägypten), dessen Militärhafen sie heftig bombardierten.

Vom Krieg in Ostasien

Philippinen in der großasiatischen Gemeinschaft

Toledo, 29. April. (DAD.) In einer Proklamation zum Geburtstag des Tenno erklärt der Oberbefehlshaber der japanischen Heere auf den Philippinen, General Homma, daß nach Ausschaltung des anglo-amerikanischen Einflusses die Philippinen nunmehr ein Mitglied der großasiatischen Gemeinschaft seien und sich in Würdigung der Bedeutung des augenblicklichen Krieges in Zusammenarbeit mit den kaiserlichen Truppen am Bau eines neuen Philippinenreiches beteiligen sollten. Es sei bedauerlich, daß einige Leute in gewollter Unkenntnis der wahren Absichten Japans in abgelegenen Bezirken noch Widerstand leisteten. Es dürfte nicht mehr lange dauern, bis das Schicksal sie ereilt habe.

Die Beute, die die Japaner auf der Insel Panag machten, umfaßt nach Berichten aus Ho Ho 630.000 Ballen Zucker, 2200 Ballen Reis sowie neben großen Mengen an Munition 53 Seeschiffe und Dampfer. Bei den Säuberungsoperationen wurden nur 4 Japaner getötet und 40 verwundet.

Jhjungling-Truppen kämpfen allein

DNS Bangkok, 29. April. (DAD.) Die Truppen Jhjungling sind bei Meiktila von überlegenen japanischen Streitkräften geschlagen worden und auf der ganzen Linie im Rückzug auf Nakhon. Auch auf dem südlichen Frontsektor im Bergland der Shanstaaten sind die Japaner im weiteren Vordringen. Japanische Gebirgstruppen konnten eine feindliche Abteilung in Bataillonstärke, die einen wichtigen strategischen Punkt nördlich von Taunggyi verteidigte, einschließen und gelangenehmene Stürme japanische motorisierte Verbände haben in dem unwegsamen Gelände in der Nähe des Tang-Flusses nach Norden vor, wobei sie die Jhjungling-Truppen allmählich auf die Bahnlinie Mandalay-Lashio zurückdrängen. Mit britischen Truppen, die sich aus der Frontlinie zurückgezogen haben und die Verteidigung von Mandalay den Truppen Jhjungling überließen, fand keine Gefechtsberührung statt.

SD.-Kommando in sowjetischer Kleinstadt

Von H-Kriegsberichtler Schan

DNS ... 29. April. (H-RR.) Eine Schneewache mit ihrem Oberkörper hat als wunderbares Kaditalmittel die letzte Möglichkeit aus den Gliedern getrieben, und schon beim Koffieren, das wir uns hartnäckiger durchführen, je primitiver und unmöglicher die Verhältnisse im Osten werden, befehen wir uns den am Vorabend fertiggestellten „Tagesfahrplan“. „Hat es nicht allerhand auf sich, wenn man seine Affen so nahe beim Strohlach hat“, sagt lachend der H-Untersturmführer, Chefzimmer, Vorzimmer, Registratur, Schreibzimmer, Telefonzentrale, Cheuraum, Schlafraum, Besprechungszimmer und ehemalige russische Bauernküche — alles ein und dasselbe! Da befindet sich der langwierigste Dienstweg eine vorbildliche Kürze, und das gemeinsame Kaffieren wird schon die erste Dienstbesprechung „Also, was bringt der Tagesfahrplan?“, Vernehmung im Dorf X und Vernehmung im Dorf Y. — „Nicht ja ausgezeichnet bei dem Schneesturm!“, Ueberprüfung von Arbeitskräften für das Reich, Benachrichtigung der in unserem Bezirk anwesenden Volksoberführer über die bevorstehende Umsiedlung. — „Anzeige gegen einen Mörder, Ueberprüfung der für den Ordnungsdienst in Frage kommenden Landeseinwohner.“

Inzwischen hat sich vor dem Holzblockhaus unserer kleinen SD-Kuhentommandos das gemohnte jahrmächtige onnatende Bild entwickelt. Pferdegeschlitten und „Fuhwoll“ — Männer und Frauen in allen Altersstufen und in den abenteuerlichsten winterlichen Vermummungen. Sie alle wollen etwas von uns.

Unsere kleine Schreibmaschine, die wir durch alle Fährnisse gelockt haben, steht hartfertig.

Der erste Fall: Eine ältere Frau erklärt uns mit einem ungläublichen Aufwand an Worten, daß sie in ihrem Dorf auf offener Straße von einer Nachbarin geohrteigt und getraht worden sei. Sicher eine unterhaltbare Sache, für die Sicherheitspolizei, aber beim besten Willen reißlos!

Dann kommt ein Finne, der Angaben über den Aufenthalt eines kommunistischen Aufwieglers in der Nähe des Dorfes macht. Das können wir gebrauchen. Der Fall wird notiert und sofort in Arbeit genommen.

Wieder ein anderer bricht in wüste Drohungen gegen seinen Nachbar aus, den er in allen Tonarten als einen Räuber und Hedenhühnen bezeichnet. Der Burche macht einen verschlagenen, läßlen Eindruck. Gut, wir werden seine Angaben prüfen. Ob wir Jlgaretten haben? „Nein, leider nicht.“

Eine junge Frau erscheint mit einem blutigen Kopfschmerz. Eine Hausbewohnerin hat sie als „Deutschfreundin“ bezeichnet und mit der Art geschlagen. Das Haus liegt ganz in unserer Nähe. Unser Untersturmführer geht mit einem Dolmetscher der Sache sofort auf den Grund. Die Angaben stimmen, und die Bolschewistin geht mit einer Schere auf den H-Kameraden los. Gegen dieses Gift gibt es ein schwerwichtiges Gegenmittel!

In hundert Folge reißt sich so Bild an Bild. Man muß die Geduld zu all diesen Ausprüchen mit der Bevölkerung aufbringen; Sicher, drei Viertel ihrer Anliegen entpuppen sich als belangloser Kleinram, aber plötzlich gibt uns ein Hinweis die Spur zu wichtigsten Zusammenhängen über umherziehende ehemalige GPU-Spitzel, die Kräfte der bolschewistischen Unterwelt.

Mittlerweile ist es unserem Fahrer mit Feuer, Rauch und meterlangen Fäden gelungen, den Motor soweit anzumauern, daß er widerwillig die ersten spudenden Löne von sich gibt. In zehn Minuten sind wir fahrbereit und mühsam quält sich unser Wagen auf den geeigneten Kolbbahnen durch das Schneetreiben. Pferdegeschlitten müssen uns zu dem abseits gelegenen Ziele bringen. Seit Tagen sind wir hinter einem ausgelochten Burche her, der nach Zeugnisaussagen plündernd und fressend die verlassenen Häuser heimraubt und des Wenige noch vorhanden gierig zusammenzägt. Wir beobachten den Halunken wohl haben aber keine Warentager noch nicht entdecken können. Heute verfolgen wir eine neue Spur und haben Glück! In einem ehemaligen, halb zerfallenen Luftschutzbunker nicht weit von seiner Wohnung liegt vor uns ein wohlfortiertes Lager: Wäschehäufe, Mäntel, Söcke mit Totenbrot, Mehl, Konjerven. Da, in der Ecke ein automatisches Gewehr, einige Handgranaten und ein kleiner Sad mit Sprengstoff. Das hat sich alles gelohnt. Das ist nicht bloß ein Plünderer. Da steht eine Terrorgruppe dahinter, die der Burche offenbar mit Proviant und Waffen versorgt. Sehr schnell den Kerl in seiner Wohnung dingfest gemacht. Wir treffen ihn in seiner Bruchhude, und er martiert das weiße Lämmden. Er sei kein Plünderer! Man möge doch sein Haus durchsuchen. Darauf verzichtet wir großmütig, nehmen ihn aber dafür in unsere Mitte und bringen ihn in das ihm „mäßig unbekannt“ Lager. Da hilft nun freilich kein Zeugnis mehr. Schon auf Plünderung steht die Todesstrafe, das weiß er und im Angesicht der Waffen und des Sprengstoffes schwindet sein zur Schau getragene Frechheit. Schnell mit dem Banditen in des Wagen und zurück zur Dienststelle.

Auf der Rückfahrt begegnen wir noch mitten im Wald zwei zerlumpte, halberstörten Gestalten. Sie haben keine Papiere bei sich und schwören unter ungläubigen Beteuerungen, sie hätten keine verloren. Diese Ausrede ist so dumm, daß wir die Burche näher begucken. Und siehe da, der eine trägt unter seinem dreieckigen Zeugmantel einen sowjetischen Waffentank und der andere eine Militärkiste! Die beiden nehmen wir auch noch mit. Sie werden im Wagen eben übereinander gepackt.

Trotz der dicken Pelzmäntel kommen wir durchstörten „Hau!“ an. Da stehen schon wieder die Besucher in einer langen Reihe. Wenigstens die wichtigsten wollen wir schnell vernehmen. Die Petroleumlampe tritt ruhig in Tätigkeit.

Als wir am Abend allein sind, treten unsere Gedanken auf um ein Ziel: Reht darf die zu dem Waren- und Waffenlager gehörige Terrorgruppe nicht gewarnt werden. Wir müssen sie fallen lassen. Die Nacht ist längst herangebrochen, als wir das Kreuzverhör des Plünderers durchführen können. Es gibt uns Anhaltspunkte zu weiterem Vorgehen, und als Mitternacht längst vorüber ist, wissen wir, daß der „Tagesfahrplan“ für den nächsten Tag an Arbeit nichts zu zünftigen übrig lassen wird.



Frühlingserwachen

(H. H. R.) Nebst die Höhe zeigt ein schnellend kalter Nordwind... Gut 20 Kältegrade mag das Thermometer anzeigen.

In der Nacht hatten wir angegriffen. Hatten zwei Dörfer im Sturm genommen und diese nun zu sichern. Geipenig rügt die Kuchel, unter der wir das MG. aufbauen, in den grauen Tagen.

Der Tag bricht an. Und mühslich gibt er die Umgebung zu erkennen: Hier unten, rechter Hand, liegt das Kirchdorf.

Da fällt mein Blick mit einem Male auf die Kuchel, die uns bedeckt gibt. Und wie gebannt bleibt das Auge haften an einem — hühenähnlichen Weibchen!

Wie ein Wunder reiche ich den Zweig von Hand zu Hand, und strahlende Augenpaare saugen sich daran.

Wenig später wird unsere Sicherung als überflüssig eingestuft. Der Schneefurm hat unseren Trampelpfad verwehrt.

Der Bericht eines französischen Botschafters über seine Unterredung mit einem Großrabbiner. — Entlarvung der politischen Geschäfte des Weltjudentums

Der Bericht besagt u. a. folgendes: Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110

Wie der Jude in USA. regiert

Der Bericht eines französischen Botschafters über seine Unterredung mit einem Großrabbiner. — Entlarvung der politischen Geschäfte des Weltjudentums

Der Bericht besagt u. a. folgendes: Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110

Der Bericht besagt u. a. folgendes: Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110

Der Bericht besagt u. a. folgendes: Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110

Der Bericht besagt u. a. folgendes: Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110

Wsk. Rom. 622/42

Wsk. Rom. 622/42

Peter findet seine Heimat

Roman von Hans Wilhelm Schrödt

Wenn ihr Schwiegervater, der alte Bernau, hämisch lachend damit einverstanden war...

Wenn ihr Schwiegervater, der alte Bernau, hämisch lachend damit einverstanden war...

Wenn ihr Schwiegervater, der alte Bernau, hämisch lachend damit einverstanden war...

Wenn ihr Schwiegervater, der alte Bernau, hämisch lachend damit einverstanden war...

Wenn ihr Schwiegervater, der alte Bernau, hämisch lachend damit einverstanden war...

Wsk. Rom.

Wsk. Rom. 622/42

des sowjetischen Generalkonsulats in Istanbul, in dem der Angeklagte Kornilow im September 1941 zwei Zimmer gemietet hatte...

Die beiden Sowjetvertreter blieben trotz dieses neuen erdrückenden Beweises bei ihrem kuren Leugnen...

Neukaledonien

Unter den französischen Kolonien waren zwei besonders wichtig, und zwar Guyana an der südamerikanischen Küste mit dem fieberverseuchten Gebiet von Cayenne...

Die Insel ist von einem Gürtel von Korallenriffen umgeben, durch die allerdings, namentlich an der Ostseite, mehrere schmale Kanäle zu guten Häfen führen.

Die Insel ist von einem Gürtel von Korallenriffen umgeben, durch die allerdings, namentlich an der Ostseite, mehrere schmale Kanäle zu guten Häfen führen.

Die Insel ist von einem Gürtel von Korallenriffen umgeben, durch die allerdings, namentlich an der Ostseite, mehrere schmale Kanäle zu guten Häfen führen.

Sühne für einen Mord in Holland

Der Friedensgerichtshof verurteilte den ehemaligen niederländischen Hauptmann Bom zu zehn Jahren Gefängnis...

Belastung der Sowjet-Angeklagten

Der Attentäter Demer Toslat besuchte Kornilow

Der Vormittagsung der fünften Verhandlungstages im Prozess wegen des Bombenanschlags gegen den deutschen Botschafter von Vapen...

Da zieht ein lustiges Lachen in die Augenwinkel vom alten Frieder, und seine Lippen zucken doch ein bißchen.

„Ei, ei, Kätha, seit wann mußt denn wieder der Frieder herhalten wegen der Arbeit.“

„Lachend sieht der alte Frieder der Bäuerin ins Gesicht, die ihm gegenüber am Tisch Platz nimmt.“

„Ra ja, Frieder, es ist ja auch des Buben wegen da droben, weshalb ich noch einmal herüberkomme.“

„Ist schon gut“, lacht der Frieder in seinen grauen Bart, „es dreht sich ja alles um den Buben.“

„An deinem Lachen aber merk ich, Frieder, daß dir's recht ist.“

„Ei, warum denn net?“ Und plötzlich ist der alte Frieder ganz ernst. „Ist der net unsere Zukunft?“

„Ja, das ist er. — Hat er immer so lang Licht, der Bub oben?“



Kleine Nachrichten aus aller Welt

75 Jahre Brennerbahn. Deutsche Ingenieurkunst erbaute die 134 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Innsbruck-Bogen der Brennerbahn, die nach sechsjähriger Bauzeit im Jahre 1867 fertiggestellt wurde, demnach jetzt 75 Jahre in Betrieb ist. Karl von Egel, ein Württemberger, hat diese Meisterleistung der Technik geschaffen. Seit 1927 wird die Bahn elektrisch betrieben.

Australisches Flugzeug überfällig. Wie aus Melbourne amtlich gemeldet wird, ist ein australisches Flugzeug mit zwölf „Nichtfliegern“ an Bord seit dem 21. April überfällig. Das Flugzeug war vom zivilen Flugdienst gesteuert worden. Es war von einem australischen Flughafen nach Nordaustralien unterwegs, muß sich jedoch weitab von seinem Kurs befunden haben, als ihm ein Unglück zustieß.

Brasilien verlängert die Militärdienstzeit. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat Präsident Vargas ein Dekret unterzeichnet, durch das die Militärdienstzeit in Brasilien von einem Jahr auf vier Jahre verlängert wird.

Der Führer hat dem Generaldirektor a. D. der Staatlichen Museen in Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Otto Ritter von Falke in Berlin-Nikolassee, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Museumsleiter und Kunsthistoriker die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gesandter von Klinger Ehrenbürger von Rumänien. Der deutsche Gesandte in Rumänien, Konrad von Klinger, wurde durch ein von Marschall Antonescu unterzeichnetes Dekret zum Ehrenbürger von Rumänien ernannt.

Empfang der Abordnung der Kriegsgespieler Italiens. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Staatssekretär von Weizsäcker am Dienstag mittig im Auswärtigen Amt die zur Zeit in Deutschland weilende und von Nationalrat General Sacchini geführte Abordnung des Reichsausschusses der Kriegsgespieler Italiens, lezter den Präsidenten des Ausschusses, Nationalrat Radio, Rom, Nationalrat Brag, Benedig, und Nationalrat Professor Lepora, Neapel, sowie die Mitglieder der Delegation Martina, Carratoli, Corvo und Roggi.

Achtung des Karol-Regimes. Die Erden des zur Zeit des Karol-Regimes als Polizeipräsident der Hauptstadt und als Minister für öffentliche Ordnung tätig gewesen Generals Gabriel Ratinescu wurden verurteilt, dem Staat einen Betrag von mehr als 16 1/2 Millionen Lei zurückzuerhalten, den General Ratinescu nicht verrechnet hatte.

Zwei Spione hingerichtet. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die durch Urteile des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Johann Kuselak aus Bistritz, 34 Jahre alt, und Wilhelm Meutere (genannt Gällicher) aus Kachen, 31 Jahre alt, sind hingerichtet worden. Die Verurteilten haben aus Gewinnlust im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Einstellung vieler Schiffahrtslinien in USA. Wie „Newport Herald Tribune“ mitteilt, wurden die regelmäßigen Schiffahrtslinien für die Beförderung von Personen und Gütern von Newport nach Boston, Portland und Halifax eingestellt. Auch regelmäßige Küstenschiffahrtverkehr zwischen Newport und den kleinen Hafenstädten Neu-Englands ist gesperrt worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. April 1942

Keine Besetzung am 2. Mai. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes übliche allgemeine Besetzung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahr.

Amliches. Ernannt wurde zum Regierungsrat der Steueramtmann Schwelker, Vorsteher des Finanzamts Altensteig u. zum Steuerinspektor ap. Steuerinspektor Bieger bei dem Finanzamt Hirsau.

Feldbestellung auch am 2. Mai. Die Zusammendrängung der Frühjahrsbestellung infolge des langanhaltenden Winters und der damit verbundenen Auswinterschäden macht es erforderlich, jeden Tag und jede Stunde zur Beendigung der Feldbestellungsarbeiten auszunutzen. Dementsprechend sind für die Landwirtschaft bereits die Sonntage als Arbeitstage freigegeben worden. In sinnvoller Anwendung dieser Maßnahmen wird die Landbevölkerung aufgefordert, auch am Nationalen Feiertag, dem 2. Mai, die Feldbestellungsarbeiten fortzuführen.

Engländer, 28. April. Der Oberschüler Walter Erhard wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Gältingen, 29. April. (Keller erlegt.) Ein Jagdpöcher aus Gältingen schoß im Gemarkungsgebiet einen Koller von 200 Pfund. Ein weiteres Wildschwein ist entkommen. Die Wildschweine richteten in letzter Zeit nicht unerheblichen Schaden an.

Schömberg, Kr. Calw. (Todesfall.) Dieser Tage verschied im Alter von 72 Jahren der langjährige Leiter der Neuen Heilanstalt für Lungentranke, Dr. med. G. Schröder. Mit dem hervorragenden Arzt und berühmten Forscher ist ein Pionier der Tuberkulosebekämpfung dahingegangen. Sein Lebenswerk war dem Aufbau der Anstalt und seinen Kranken gewidmet. Die Gemeinde Schömberg ernannte ihn in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Aufstreben des weltbekannten Lichtklimatischen Höhenkurorts zum Ehrenbürger.

Schramberg, Kreis Rottweil. (Omniaus stürzte.) In der Rottweiler Straße im Stadteil Sulgen fuhr ein von Dampfen kommender dichtbesetzter Omniaus die linksseitige Fahrbahn hinab und stürzte um. Hierbei erlitten der Fahrer des Kraftwagens sowie einige Insassen Verletzungen.

Bad Mergentheim. (Wom Starikrom gestötet.) In Dippach (Main-Flur) stieg ein elfjähriger Junge auf einen Eisenmast und von dort auf das Transformatorhaus. Dabei kam er der Starikramleitung zu nahe, so daß er sich tödliche Verletzungen zuzog.

Kot b. Laupheim. (Wom Juger fahrt.) Als bei Kot ein Viehtransportwagen den schrankenlosen Uebergang der Straße Schwendi-Laupheim überquerte, wurde er von einem Zug erfaßt, etwa 25 bis 30 Meter weit mitgeschleift und schwer beschädigt. Bei dem Unfall wurde der verheiratete Viehhändler Alois Kottad aus Laupheim, der neben dem Fahrer saß, tödlich verletzt. Der Wagenlenker mußte mit schweren Verletzungen in das Ulmer Krankenhaus eingeliefert werden. Das Vieh kam ohne Schaden davon.

Stuttgart. (Samstlicher Panzer.) Der sowjetische 45-Tonnen-Panzerkampfwagen, der am Tag der Wehrmacht von Böblingen nach Stuttgart kommen sollte, durch einen Materialschaden aber zwischen Böblingen und Sindelfingen liegen blieb, ist wieder instandgesetzt worden. Er wird am 2. und 3. Mai auf dem Schloßplatz gezeigt.

Stuttgart. (Kursommer Bad Cannstatt.) Die zunehmende Beliebtheit des Bades und seiner Quellen geht daraus hervor, daß im Jahre 1941 rund 66 000 Kurbesucher abgegeben wurden gegen 59 300 im Jahre 1938. Rund 300 000 Liter mit Mineralwasser wurden abgegeben. Der Mineralwasserverkauf stieg ebenfalls erheblich. So wurden im Jahre 1938 3 1/2 Millionen, 1941 dagegen 4,35 Millionen Flaschen verkauft. Am 16. Mai wird der Kursommer eröffnet.

Schnait, Kr. Waiblingen. (Kirchenblüte.) Seit einigen Tagen stehen die Kirchenblumen in ihrer herrlichsten Blütenpracht.

Badnang. (Sturz mit Todesfolge.) Der bei einer Baufirma beschäftigte Maurer A. Gradlauer stürzte vor einigen Wochen von einer Leiter und mußte ins Kreiskrankenhaus von Badnang gebracht werden. Die schweren Verletzungen, die er sich bei dem Sturz zuzog, führten nun den Tod des 60 Jahre alten Mannes herbei.

Solgerlingen, Kr. Böblingen. (Kind in Motorrad.) Am Montag ließ ein achtjähriges Mädchen in ein Motorrad. Das Kind erlitt dabei schwere Verletzungen und wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Heidelberg. (Die Ehefrau ermordet.) Am Montag morgen machte der 16jährige Sohn der in der Anlage wohnenden Frau Jenny Frey eine furchterliche Entdeckung. Die Mutter lag mit durchschnittenen Adern tot in ihrem Schlafzimmer. Wie sich herausstellte, war der getrennt lebende 43 Jahre alte Stoffschlichter Karl Frey am Sonntag Abend in der Wohnung seiner Frau erschienen, wahrscheinlich, um eine Wiederherstellung der Ehegemeinschaft herbeizuführen. Im Verlaufe der erfolglosen Auseinandersetzung zog Frey ein Messer und brachte seiner Frau die tödliche Verletzung bei. Er ging dann in die Wohnung seiner Mutter in der Eppelheimer Straße und erhängte sich nach am gleichen Abend im Keller.

Gestorben

- Dornkettten-Hallwangen: Erich Fischer, 27 J.
- Hallwangen: Elisabeth Dötting, geb. Fischer 66 J.
- Huzendach: Jak. Fried. Sackmann, Unter-Christenbauer, 82 J.
- Gältingen: Friedrich Schneider, Bäckermesser 56 J.
- Birkensfeld: Erich Becht, Lehrer, 28 J.
- Dornkettten: Luise Schmeltz, 40 J., Ehefrau des Schreinermeisters Karl Schmeltz.
- Obermusbach: Emil Seeger, 23 J.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig 3. St. Preisliste regulär

„Wir alle sparen eisern!“

Wir lassen von unserem Lohn wöchentlich 3, 6 oder 9 RM, von unserem Gehalt monatlich 13, 26 oder 39 RM auf Eisernes Sparkonto überweisen. Es vermindern sich infolgedessen die Lohnabzüge für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Krankengeld berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag. Die Eisernen Sparbeiträge werden zum Höchstsatz verzinst. Sparguthaben sind unpfändbar. Sie werden nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Kündigung, in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag ohne Kündigungsfrist sofort, auch während des Krieges, ausgezahlt.



... sagt die Verkäuferin Else W... aus Hannover.

„Trotz nur mäßigen Gehaltes kann ich immerhin im Monat 13 RM auf Eisernes Sparkonto abführen. So spare ich 156 RM im Jahr. Das fällt nicht schwer, weil ja Lohnsteuer und Soziallasten geringer sind. Mein Eisernes Sparkonto wird auch zum Höchstsatz verzinst. Ich kann so daran denken, mir nach dem Krieg eine gediegene Aussteuer zu kaufen.“



... sagt Oberbuchhalter Werner Z... aus Hamburg.

„Ich bin Vater von drei Kindern und will für deren Berufsausbildung ein kleines Kapital ansammeln. Bei meinem monatlichen Einkommen von 520 RM kann ich dem Eisernen Sparkonto 26 RM überweisen. Nach Ablauf eines Jahres habe ich bereits 312 RM erspart. Die Abzüge von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen haben sich in derselben Zeit um 61,20 RM vermindert.“



... sagt der Landarbeiter Franz K... aus Tiefenbach.

„Mein Einkommen ist nicht groß, aber ich kann doch wöchentlich 3 RM abstoßen. Das sind 156 RM im Jahr. Dazu kommen noch Zinsen. Das genügt, um nach dem Krieg ein Stück Land zu pachten und mein Einkommen dadurch zu vergrößern. Meine Frau und meine Kinder helfen mir bei der Bewirtschaftung. Das Sparen wird um so leichter, weil Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge sich stark vermindern. Außerdem wird das Eiserne Sparguthaben so gut verzinst.“

Hast auch Du Deine Eisernerne Sparerklärung schon abgegeben?

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat den Bäckereien und Konditoreien die Erlaubnis erteilt, am Freitag, den 1. Mai und am Pfingstamstag, den 23. Mai 1942 je um 2 Uhr mit der Arbeit zu beginnen. In diese Ausnahmebewilligung wurden die aus ähnlichem Anlaß früher schon bekanntgegebenen Bedingungen geknüpft.

Calw, den 29. April 1942.

Der Landrat.

Ich nehme am 1. Mai meine Praxis wieder auf.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß nicht dringende Besuche, die nicht spätestens bis morgens 8 Uhr bestellt sind, an dem betreffenden Tag nicht mehr erledigt werden können.

Sonntags ist mein Fernsprecher von 3-6 Uhr nicht besetzt.

Anmeldungen zur Impfung gegen Schweine-rotlauf bitte ich alsbald vorzunehmen.

Dr. Schneider, Tierarzt

Forstkämter Enzklöckerle, Hirsau, Hoffstett Langenbrand, Reistern u. Wildbad

Verkauf von Forst-Wertholz-Stämmen

Am Mittwoch, den 6. Mai 1942, vorm. 10 Uhr in Calmbach im „Goldenen Anker“, im mündlichen Aufsteich: Insgesamt 2016 Forstwertholzstämme mit 1m: 174 Kl. 2b, 554 Kl. 3a, 586 Kl. 3b, 608 Kl. 4, 129 Kl. 5, 5 Kl. 6. Außerdem freihändig: 87 gew. Fo mit auf 80 Fm. Kl. 2a bis 4. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G.S.D., Stuttgart-W.

Verkaufe Samstag 14 Uhr eine Anzahl schöne

Birnbaum-Spaltklöße

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Frauen vom Dem. Chor heute 20 U. Singstunde Männerchor 20 30 Uhr. Bitte vollständig.

Heute von 3 Uhr ab auf der Freibank

Kalbfleisch

gegen 1/2 Mark, das Pfd. zu 70 Vienna.



Unser Kindchen

weiß, was gut schmeckt. D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Erleichterung

bei Kopfweh infolge von Stöckelgängen, Verkopplungen und Stämmen im Innenraum bringt meist Klottertrau-Schmerzmittel. Bei mehrfadem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Besehung und Erquickung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klottertrau-Melissenextrakt erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originalbottle zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Der Steuerordner

enthaltend:

1. Einen Steuerterminkalender zur Ersparung von Säumniszuschlägen;
2. für jede Steuerart eine übersichtliche Buchungsmöglichkeit;
3. eine Koppe zur gesonderten Aufbewahrung aller Schriftstücke, die Steuern und Abgaben betreffen;
4. einen Bilanz-Abschluß;
5. ein Sammelkonto für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben;
6. eine Einkommensteuertabelle.

Preis RM 2.—

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

